

Die christliche Familie

Lektion 3

Töchter Saras

Ziel: Töchter Saras werden.

EINLEITUNG

I. Text: **1. Petrus 3,1-7.**

- A. Wenn Abraham der Vater der Gläubigen ist (Gen 17,5; Röm 4,11), dann ist Sara die Mutter der Gläubigen (Gen 17,16; Jes 51,2).
1. Sie ging mit ihrem Mann Schritt für Schritt von Ur in Chaldäa (Kasdäa) bis ins Gelobte Land.
 2. Als drei Männer (= Engel) vor dem Zelt erschienen half sie mit ihnen ihre ganze Gastfreundlichkeit zu erweisen (Gen 18,6).
 3. Gemäss dem Hebräerscheiber glaubte auch Sara dem Herrn, der ihr die Verheissung gab, im hohen Alter einen Sohn zu gebären (Heb. 11,11).
- B. Dem Apostel Petrus fällt Sara ein, als er Anweisungen für Ehepartner gibt: **1 Petr 3,5-6.**
1. Petrus sagt: „*Ihre Kinder seid ihr geworden.*“
 2. Wir haben darüber gesprochen, dass Gott nach gläubigen Männern sucht.
 3. Hier spricht Petrus die Frauen an, denn sie sollen Kinder oder Töchter Saras sein.
 4. Was ist damit gemeint?

II. Töchter Saras haben vier Charaktereigenschaften, die wir betrachten wollen:

HAUPTTEIL

I. Sie sind bereit sich zu unterordnen (3,1-2.4-6)

- A. Das Verb unterordnen (*ὑποτάσσω*) wurde im Militärischen gebraucht und bedeutete unter einen Dienstgrad stellen.
1. Jesus ist das beste Beispiel, wenn es um Unterordnung geht.
 - a) Er hat gelitten damit wir seinem Beispiel folgen.
 - b) Er unterordnete sich in allem dem Willen des Vaters (1 Petr 2,21-23).
 - c) Ebenso sollen sich die Frauen unterordnen (V. 1).
 2. Der allmächtige Schöpfergott hat die Frau von Anfang an unter den Mann gestellt.
 - a) Genesis 3,16: „*Nach deinem Mann wirst du verlangen, und er wird über dich herrschen.*“
 - b) Epheser 5,23: „*Denn der Mann ist **das Haupt** der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist...*“
 - c) Paulus lehrt den Titus, dass ältere Frauen die jungen Frauen anleiten sollen ihre Männer und ihre Kinder zu lieben, „*und sich ihren Männern zu unterordnen*“ (Tit 2,5).
 3. Der Grund für diese Unterwerfung oder Unterordnung der Frauen ist nicht, dass –
 - a) sie weniger Wert wären als die Männer,
 - b) sie weniger wichtig wären,
 - c) sie weniger fähig wären zu leiten usw.
 4. Es geht allein um Gottes Wille!
 - a) Der Herr hat das so eingerichtet und deshalb respektieren wir seinen Willen und vertrauen darauf, dass unser Schöpfer genau weiss was ER tut.
 - b) Wenn Frauen sich ihren Männern unterwerfen, dann sollen sie das um des Herrn willen tun (wie die Bürger eines Staates 2,13).
 - c) „*Denn so ist es der Wille Gottes, dass ihr durch eure guten Taten die unverständigen Menschen in ihrer Unwissenheit zum Schweigen bringt*“ (2,15).

- B. In 1. Petrus 3 geht es nicht um Äusserlichkeiten, d. h. es geht nicht darum diese Unterordnung gegen aussen vorzutauschen, sondern um einen demütigen Geist, der sich gern und freiwillig unterstellt.
1. Es geht um einen „reinen, von Ehrfurcht geprägten Lebenswandel“ der Frauen (V. 2).
 2. Um verständlicher zu machen was Petrus hier meint, erwähnt er **Sara** (V. 5-6).
 - a) Sie nannte Abraham, ihren Mann, „Herr“ (noch vor wenigen Jahrhunderten redeten die Kinder ihre Eltern in der Mehrzahl an und sagten „Sie“).
 - b) Damit brachte sie zum Ausdruck, dass sie ihrem Mann gehorchen wollte.
 - c) Früher führten die gläubigen Frauen ein geheiligtes Leben und setzten ihre Hoffnung ganz auf Gott, heisst es weiter.
 - (1) Wenn hier von früheren Zeiten die Rede ist, dann steht dies nicht im Gegensatz zu heute!
 - (2) Es wird hier einfach als eine Tatsache bezeichnet, um Sara als Vorbild für alle gläubigen Frauen hinzustellen.
 - d) Sie schmückten sich nicht mit Äusserlichkeiten, sondern mit einem sanftmütigen und stillen Geist, der sich ihren Männern unterordnete.
 3. Das heisst nicht,
 - a) dass diese Frauen keinen eigenen Willen besaßen,
 - b) dass sie nichts zu sagen hatten,
 - c) dass sie farblos und naiv waren und immer nur das Gute taten.
 4. Gerade Sara war nicht immer eine untertänige Ehefrau mit stillem Geist wie wir das aus diesen Versen entnehmen könnten.
 - a) Denken wir z. B. daran, dass sie ihren Mann zur Magd schickte um mit ihr ein Kind zu zeugen da sie unfruchtbar war (Gen 16,1-2).
 - b) Wir erinnern uns dass sie gelacht hatte als der Engel ihr einen Sohn verhies, weil sie und ihr Mann alt und hochbetagt waren (Gen18,9-12).
 - c) Als sie an einem Festmahl beobachtete wie sich Ismael über ihren Sohn Isaak erhob, befahl sie Abraham die Magd mit ihrem Sohn zu vertreiben (Gen 21,8-12).
 - (1) Das missfiel Abraham sehr.
 - (2) Doch der Herr riet ihm auf seine Frau zu hören.
 - d) Saras Handlungen beweisen, dass sie kein graues Mäuschen war, sondern eine Persönlichkeit, die sich durchsetzte und auch Fehler machte.
 - e) Trotzdem ist sie ein Vorbild, weil sie sich gläubig an den Willen ihres Schöpfers hielt und sich ihrem Mann unterordnete, wie Petrus erklärt.
 - f) Das war sehr entscheidend für Abraham.
 - (1) Sara machte ihn zu dem was er war.
 - (2) Sara unterstützte Abraham in allen seinen Entscheidungen, die er in der Familie traf.
 5. Kein Mann kann das Haupt der Familie sein, wenn die Frau ihn dabei nicht unterstützt.
 - a) Petrus spricht hier sogar von einem Fall, bei dem der Mann ungläubig ist.
 - (1) Die Frauen sollen sich also nicht bloss den gläubigen Männern unterordnen, sondern auch den ungläubigen.
 - (2) Sie haben keinen Grund ihre Männer zu verlassen (1 Kor 7,10-15).
 - b) Sie soll mit ihrem sanftmütigen und stillen Wesen ihren ungläubigen Mann ohne Worte überzeugen.
 - (1) Das heisst; Frauen sollen ihre Männer auf keinen Fall bedrängen und mit Gottes Worten zu überzeugen versuchen.
 - (2) Sie sollen vielmehr ihr neues Leben in Christus mit Freude und Überzeugung leben (1 Petr 1,22-23).
 - (3) Denn ein guter Lebenswandel ist eine stumme Predigt!
 - (4) Ähnlich erklärt Paulus das dem Timotheus: **1. Timotheus 2,9-11.**

- c) Das versteht Gottes Geist unter den Töchtern Saras.

II. Sie führen einen reinen Lebenswandel (3,2-5)

- A. Es wird noch hinzugefügt: „...einen reinen, von Ehrfurcht geprägten Lebenswandel ...“
1. Rein ist das Gegenteil von schmutzig und bedeutet auch keusch, heilig.
 - a) Wenn eine Frau auffallen will in der Gesellschaft, dann zeigt sie mehr Haut.
 - b) Je mehr sie zeigt, desto mehr verleitet sie die Männer schmutzig zu denken.
 - c) Mit ihrer ganzen Aufmachung widerspiegelt sie auch wie es in ihrem Herzen aussieht.
 - d) Sie gibt zum Ausdruck wem sie gefallen möchte; der Männerwelt oder Gott.
 - e) Der Prophet Jesaja sprach im Klartext mit den jüdischen Frauen: **Jes 3,16-25**.
 2. Das Gegenteil von Ehrfurcht ist Respektlosigkeit und bedeutet auch Gottesfurcht.
 - a) Gottesfürchtige Frauen setzen auf die inneren Werte und nicht bloss auf Äusserlichkeiten.
 - b) Die Töchter Saras sind keine versklavten „Tussis“ die sich nur um die neuste Mode kümmern (Röm 12,2).
 - c) Sie ahmen nicht die essgestörten und abgemagerten Models nach, die in der heutigen Mode tragischer Weise als Vorbilder gelten.
 - d) Das heisst nicht, dass gläubige Frauen sich nicht modern und attraktiv kleiden sollen.
 3. Sara war eine sehr schöne und attraktive Frau, deshalb wurde sie vom ägyptischen Pharao in den Palast geholt um seiner Sammlung im Harem beizutreten (Gen 12,14).
 - a) Zu diesem Zeitpunkt musste sie bereits etwa 70 Jahre alt gewesen sein.
 - b) Sara war etwa zehn Jahre jünger als Abraham (Gen 17,17).
 - c) Weil Abraham seine Frau als Schwester ausgab wiederholte sich diese Szene später, so dass sie mit fast 90 Jahren von Abimelech ins Harem verschleppt wurde (Gen 20,2).
 4. In der Bibel lesen wir nur, dass Sara (=Fürstin) eine sehr schöne Frau war (Gen 12,11).
 - a) Wir können sie uns vorstellen mit mehreren Tüchern aus verschiedenen Farben übereinandergelegt; vielleicht Türkisblau aussen, darunter ein Tuch mit warmem rot.
 - b) Über ihren hochgesteckten, schwarzen Haaren trug sie einen Schleier, der ihr dunkelhäutiges Gesicht mit dunklen Augen und roten Lippen leicht verdeckte, so dass trotzdem ihre Attraktivität geheimnisvoll und vielversprechend durchschien.
 - c) Wenn Petrus in seinen Anweisungen (in Kapitel 3) von den Kindern oder Töchtern Saras spricht, dann meint er alle diese Dinge (Jes 5,1-2).
 - d) Sara gilt als Vorbild für die gläubigen Frauen, weil sie so natürlich schön sein konnte wie sie Gott geschaffen hatte, aber mit Würde und nicht primär auf das Äussere ausgerichtet, sondern auf die Gottesfurcht.

III. Sie besitzen eine innere Schönheit (3,3-6)

- A. Den weltlichen Frauen widersteht es sich unterzuordnen, keusch und ehrfürchtig zu sein und auf die innere Schönheit Wert zu legen usw.
1. Sie stopfen sich lieber die Brüste mit chemischen Implantaten und spritzen Nervengift unter ihre Haut.
 2. Sie magern sich lieber zu Tode, tragen unbequeme Schuhe und Kleider um dem gegenwärtigen Schönheitsideal näher zu kommen.
 3. Sie lassen sich lieber Wimpern und lange Nägel ankleben, so dass sie sich kaum mehr richtig den Hintern putzen können.
 4. Sie arbeiten lieber 100% in ihrem Beruf, gebären Kinder und haben auch zu Hause das Sagen, um „emanzipiert“ sein zu können.

5. Als ob die weltliche Sklavenschaft schöner oder besser wäre als die Segen bringenden Anweisungen des Herrn! (Röm 6,16)
 - a) Ist es nicht viel schöner, wenn Frauen noch Frauen sein dürfen und nicht die ganze Last alleine zu tragen haben?
 - b) Ist es nicht viel schöner für Frauen, wenn sie nicht ständig unter dem Druck stehen müssen, noch aufreizender zu sein für die Männerwelt?
- B. Die Töchter Saras lieben es die Betonung auf die innere Person zu legen um Gott zu gefallen und nicht der Welt (1 Sam 16,7b): „Denn der Mensch urteilt nach den Augen, der Herr aber urteilt nach dem Herzen.“
 1. Dabei geht es nicht um ein Verbot (V. 3), dass die Haare einer Frau nicht gepflegt oder gar geflechtet werden dürfen!
 2. Es geht hier auch nicht um ein Verbot (V. 3) kostbare Kleider zu tragen oder Schmuck anzuziehen!
 3. Es geht um die Prioritätenliste!
 - a) Jede Kultur und jede Generation darf dies ein bisschen anders sehen (Koh 1,9).
 - b) Wichtig ist, dass der Fokus auf den Herrn und seine Anweisungen primär die innere Schönheit zu pflegen nicht verlorenght (V. 4).
 - c) Sara verhielt sich so, wie sich damals die Frauen in ihrer Kultur kleideten,
 - (1) ohne aufdringlich und schmutzig rüberzukommen,
 - (2) ohne überfordert zu sein, weil sie auf allen Ebenen emanzipiert sein musste.
 - d) Sie setzte ihre Hoffnung ganz auf den Herrn (V. 5).
 - (1) Das brachte ihr viel Segen und ein schönes Leben.
 - (2) Frauen, die auf den Herrn setzen geben sich mit der Aufgabe zufrieden, die ihnen geschenkt wurde.
 - (3) Glückliche Ehen sind dort zu finden, wo jeder sich als einen Teil des Ganzen betrachtet und nicht meint, er müsse überall das Zepter in der Hand haben.
 - C. Wenn eine Frau ihre Prioritäten nicht fleischlich, sondern geistlich setzt, dann folgen mindestens zwei positive Konsequenzen:
 1. Sie tun Gutes, woraus Gutes entsteht.
 - a) Das heisst; ihre ungläubigen Männer werden sie umso mehr lieben.
 - b) Denn sie tun genau das, woraus Gottes Segen erwächst!
 2. Sie brauchen keine Ängste zu haben (Ps 56,4; 118,6; Hebr 13,6).
 - a) Seien es Ängste vor bösen Menschen (z. B. Vergewaltiger, Lügner, Verführer, Diebe usw. Mt 10,28).
 - b) Seien es Ängste um Verluste (durch Unfälle, Alter, Motte, Rost: Mt 6,19-21).
 3. Wer auf Gottes Lebensanweisungen hört, der wird viel Segen ernten (Spr 1,1-7).

IV. Sie werden hochgeschätzt (3,7)

- A. Der grösste Trugschluss unserer heutigen Gesellschaft ist, dass alle gleich gemacht werden.
 1. Das war aber nie Gottes Gedanke als er z. B. Mann und Frau schuf.
 2. Die Frau bildet einen Teil der Ehe und der Mann bildet einen Teil.
 3. Die Ehe beruht auf Gegenseitigkeit und nicht auf Eigenständigkeit.
 4. Niemals soll eine Seite allein die volle Verantwortung tragen.
 5. Eine Ehe, in der einer alle Vorrechte genießt und dem andern nichts als Pflichten bleiben, ist einseitig und daher sehr gefährdet.
 6. Deshalb spricht Petrus nicht nur von den Pflichten der Frauen, sondern auch von den Pflichten der Männer ihren Frauen gegenüber.
 - a) In der Antike war es ja so, dass die Frau keine Rechte hatte.
 - b) In der Postmoderne ist es so, dass die Frau alle Rechte hat und der Mann dabei untergeht.

- c) Was die Frau früher nicht hatte, hat sie heute zu viel.
 - d) Die Welt versucht immer noch die Identität selbst zu finden statt auf Gottes Anweisungen für Mann und Frau zu hören und zu vertrauen.
- B. Die Männer werden angewiesen, **verständnisvoll** mit ihren Frauen umzugehen.
1. Das heisst, sie sollen aufmerksam und rücksichtsvoll.
 2. Die Frauen werden, gerade durch das Kindergebären, körperlich stark gefordert.
 3. Deshalb brauchen sie männliche Unterstützung.
 4. Frauen sind physisch insofern schwächer, als dass sie
 - a) meistens nicht gleich viel Muskelmasse besitzen wie die Männer und
 - b) für bestimmte Zeiten dadurch geschwächer sind, weil sie neues Leben in sich tragen und Leben geben.
 5. Frauen sind jedoch körperlich oft resistenter als Männer und leben deshalb auch oft länger.
 6. Es gilt für uns Männer, dass wir weise umgehen mit unseren kostbaren Frauen und ihr dort helfen, wo sie unsere Hilfe brauchen.
 7. Auch Abraham ging mit Sara verständnisvoll um, wie auch mit allen seinen Mägden und Knechten, die ihm zum Wohlstand verhalfen (Gen 24,35).
- C. Die Männer werden angewiesen, ihre Frauen zu **ehren**.
1. Hier wird etwas ganz Wichtiges gesagt; denn unser Verhältnis zu Gott hängt mit unserem Verhältnis zu unserer Frau ab.
 2. Wollen wir das Gott unsere Gebete erhört, dann ehren wir unsere Ehefrauen!
 3. Denn unsere Frauen haben genauso Anteil an Gottes Gnade und an Seinem Himmelreich wie wir Männer (1 Petr 1,3-4).
 4. Abraham ehrte seine Frau, indem er auch auf sie hörte und sogar tat was sie sagte (Gen 16,6; 21,10.14).
 5. Die ganze Unterordnung der Frauen bekommt ein ganz anderes Licht, wenn wir die Ehe Abrahams genauer unter die Lupe nehmen.
 - a) Wenn Gott dem Mann die Aufgabe zuteilt das Haupt der Familie zu sein, dann bekommt er damit kein grünes Licht, seine Frau und seine Kinder zu tyrannisieren.
 - b) Gott hat die Frau nicht dazu verdammt in allen Fällen ihrem Mann untertänig zu sein, auch wenn er von ihr gottloses Handeln verlangt.
 - c) Gott bezweckt in seinen Anleitungen vielmehr, dass es in der Ehe und der Familie eine Ordnung gibt so dass niemand zu kurz kommt.
 - d) Dabei verteilt Gott Verantwortungsbereiche an Mann und Frau, die für alle Beteiligten ein grosser Segen sind.
 6. In den Sprüchen ist von der tüchtigen Ehefrau und Mutter die Rede, von der es heisst (Spr 31,28): *„Ihre Söhne stehen auf und preisen sie, auch ihr Mann erhebt sich und rühmt sie.“*
 7. Gott will, dass die Ehemänner ihre Frauen lieben und ehren wie es sich gebührt.
- D. Dieses Prinzip der Gebetserhörung gilt übrigens nicht nur für das Verhältnis der Ehemänner zu ihren Ehefrauen, sondern es hängt auch von allen anderen Beziehungen zu den Menschen ab.
1. Wir können nicht erwarten, dass Gott unsere Gebete erhört, wenn wir andere Menschen schlecht behandeln und schon gar nicht unsere Frauen.
 2. Deshalb ist es wichtig, dass auch wir Männer unseren Verantwortungsbereich wahrnehmen.

SCHLUSSTEIL

- I. Die Untertänigkeit der Frauen darf von uns Männern nicht zur Macht missbraucht werden.
 - A. Wir werden nicht aufgerufen, um über unsere Frauen zu herrschen wie die Herrscher dieser Welt das zu ihrem Eigennutz tun.

- B. Gott unser Schöpfer hat uns so limitiert geschaffen, damit wir voneinander abhängig sind und jeder sich nur als Teil betrachtet.
 - 1. Weil Gott uns männlich oder weiblich schuf sind wir einseitig und brauchen einander.
 - 2. Nur unser Schöpfer besitzt in seinem Wesen den männlichen als auch den weiblichen Teil, deshalb ist er auch vollkommen.
 - C. Gottes Geist will, dass wir uns gegenseitig unterordnen in der Ehrfurcht Christi (Eph 5,21).
 - 1. In 1. Petrus 3,1-6 ruft er speziell die gläubigen Frauen auf in ihrem ganzen Wandel Töchter Saras zu werden.
 - 2. Trotzdem unterlässt er es nicht im Vers 7 auch die Männer zu ermahnen.
 - 3. Wenn die Männer ihre Frauen lieben und ehren und sie loben für alles Gute das sie täglich tun, dann werden auch sie auch die nötige Unterstützung kriegen.
- II. Darum, denkt daran ihr Frauen und vergesst es nie, dass ihr Töchter Saras sein sollt!
- A. Ihr besitzt nicht die alleinige Verantwortung in der Ehe und Familie.
 - B. Ihr müsst nicht alle Entscheidungen selber treffen, denn dafür hat Gott euch eure Männer geschenkt.